



<b>BM2 Wirtschaft, Typ Wirtschaft</b>	<b>1 Jahr</b>	<b>Anzahl Lektionen</b>
<b>Fach: Finanz- und Rechnungswesen</b>		<b>160</b>
<b>Lehrmittel: Hirschi, Trepp, Zullinger</b>		
<b>Zusätzliche Lehrmittel :</b>		

## 1. Lektionen im Fach Finanz- und Rechnungswesen

### 1. Lektionen im Fach Finanz- und Rechnungswesen

Gemäss Beschluss KRKB vom 26. April 2013 stehen für dieses Fach gesamthaft 160 Lektionen zur Verfügung. Tatsächlich entspricht dies auf Grund der Prüfungen einer Gesamtzahl von 132 Lektionen. Die Stoffpläne werden für alle im Kanton Bern verantwortlichen Schulen vereinheitlicht.

### 2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.



### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

#### a) Vernetztes Denken und Handeln

Folgende Themen dienen zum Vernetzen mit WR und Mathematik:

##### Mathematik

- Bei der Vermittlung von mengen- und wertmässigen Nutzschwelen sowie Mindestabsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.



## WR

- Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens. Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725, beurteilen. Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.
- Weitere betriebswirtschaftliche Fragestellungen laufend miteinbeziehen (z. B. Einfluss von Restrukturierungen)
- Einfluss der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Rechnungswesen miteinbeziehen (z. B. Einflüsse von Kursänderungen bei Währungen auf die Ergebnisse von Unternehmen, Einfluss der konjunkturellen Lage auf das Unternehmen).
- Einfluss von politischen Entscheidungen auf das Rechnungswesen und damit den Zustand des Unternehmens aufzeigen (z. B. währungspolitische und sozialpolitische Entscheide).

### b) Erfolgreiches Beraten und Verhandeln

Kenntnisse des Finanz- und Rechnungswesens z. B. bei Rollenspielen mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund einsetzen (z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer).

## 4. Interdisziplinarität

- Das Finanz- und Rechnungswesen soll als Instrument der quantitativen Analyse mit den Bereichen Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Recht verstanden werden. Dies kann z. B. im Rahmen der Fragen nach der Aktivierbarkeit von Vermögenspositionen (substance over form) und den Auswirkungen der Wirtschaftslage und Finanzierungssituation (Zinsen, Kreditfähigkeit) auf Unternehmensergebnisse behandelt werden.
- Die Zusammenhänge des Finanz- und Rechnungswesens mit den wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und Veränderungen, Werthaltungen und Zielsetzungen in Handels-, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen sollen erkannt werden.
- Siehe auch die Erläuterungen bei a) und b) bei Punkt 3



## 5. Didaktisches Konzept

Der Unterricht in Finanz- und Rechnungswesen basiert auf einem fächerübergreifenden Ansatz und zeigt die Zusammenhänge auf zur Volkswirtschaft (Makro-Ökonomie), zur Betriebswirtschaftslehre (Mikro-Ökonomie), zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden. Die Lernenden verstehen den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung. Sie sind sich der Wichtigkeit bewusst, eine Finanzbuchhaltung zu führen, die den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht. Sie sind in der Lage, Berechnungen im kaufmännischen Bereich durchzuführen, eine Finanzbuchhaltung zu führen und auszuwerten. Sie verstehen die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung. Die Lernenden sind in der Lage, finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen und erkennen dadurch, dass von verschiedenen Interessengruppen Ansprüche an eine Unternehmung gestellt werden.

## 6. Qualifikationsverfahren

Laut Artikel 21 Absatz 3 BMV sind die schriftlichen Abschlussprüfungen im Rahmen der Berufsmaturitätsprüfung regional vorzubereiten und zu validieren. Als Region kommen in Frage: eine Sprachregion, eine geografische Region, eine Fachhochschul-Region, ein Kanton oder eine Agglomeration (gemäss Erläuterungen zur Totalrevision der BMV vom 24. Juni 2009). Die schriftliche Abschlussprüfung von 180 Minuten wird von einer schulübergreifenden Autorengruppe erarbeitet und wird anschliessend vom kantonalen Validierungsorgan (Oberexperte) überprüft. Die identische Abschlussprüfung im Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen findet im ganzen Kanton am gleichen Tag und zur gleichen Zeit statt.

## 7. Lehrmittel

- Hirschi, Trepp, Zulliger: Finanzbuchhaltung, Repetition und Vertiefung, inkl. Lösungen
- Hirschi, Trepp, Zulliger: Betriebsbuchhaltung, Grundlagen, inkl. Lösungen
- Hirschi, Trepp, Zulliger: Mittelflussrechnung, Aufbau und Analyse, inkl. Lösungen



**8. Anzahl Proben Notengebung und Verfahren bei fehlenden Leistungsnachweisen**

Die Zeugnisnote wird aus mindestens drei Klausuren pro Semester ermittelt. Wenn Kurtests durchgeführt werden, dürfen diese nicht als volle Klausur angerechnet werden. Die Notengebung in den Klausuren erfolgt in Zehntelsnoten, die Zeugnisnote wird auf eine halbe Note gerundet. Fehlende Leistungsnachweise werden mittels eines Semestertests nachgeholt.

## 9. Lerngebiete

## 1. Semester (76 Lektionen)

<i>Semester</i>	<i>Lerngebiet (Anz. L.) und Teilgebiete (Nummerierung gemäss Rahmenlehrplan)</i>	<i>Fachliche Kompetenzen</i>	<i>Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen</i>	<i>Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen</i>
	<b>1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung</b>	Die Lernenden können:		
<b>1</b>	1.1., 1.2 Abschluss und Verbuchung von Geschäftsfällen; Repetition, Auffrischung (4 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilanzen und Erfolgsrechnungen erstellen, Gliederungsprinzipien erklären</li> <li>• Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen</li> <li>• Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Sterchi, Mattle, Helbling) erklären und Konten richtig zuordnen</li> <li>• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen (inkl. Zinsen, Skonto und Rabatt) und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen</li> <li>• die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären und zuordnen</li> </ul>	<p>EDV-gerechte Buchungen vornehmen.(Keine Beschränkung auf die Buchungen auf T-Konten). So weit als möglich sollen (teilweise selbst-erstellte) Belege eingesetzt werden.</p> <p>Eine nicht zu anspruchsvolle Aufgabe (ca. 20 Buchungssätze) mit einer einfachen Buchhaltungssoftware (z.B. Banana) lösen lassen (inkl. Abschluss).</p>	<p>Auswirkungen der Wirtschaftslage auf die Buchhaltung beurteilen können.</p> <p>Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.</p> <p>Kontenplan mit einem Buchhaltungsprogramm erstellen, Geschäftsfälle buchen und einen Abschluss erstellen. Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens beurteilen.</p>

	<b>5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle</b>	Die Lernenden können:		
<b>1</b>	5.7. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung (1 Lektion)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden</li> </ul>		
<b>1</b>	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen (4 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen</li> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden</li> </ul>		
<b>1</b>	3.3./ Mehrstufige 9.1 Erfolgsrechnungen (2 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden</li> <li>• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie E-BIT und EBITDA (bei Produktionsunternehmen inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesänderungen unfertige und fertige Erzeugnisse) erstellen und interpretieren</li> </ul>	Einfache Praxisbeispiele einsetzen, bei denen die Lernende die verschiedenen Gewinnbegriffe herausfinden müssen.	Erfolgsrechnungen (und Bilanzen) mit französischer Terminologie verstehen und mit englischer Terminologie erstellen und verstehen
	<b>2. Geld und Kreditverkehr</b>	Die Lernenden können:		
<b>1</b>	2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs  2.3. Bank-Kontokorrent (inkl. VST) (1 Lektion; grösstenteils als Hausaufgaben bearbeiten, da Stoff E-Profil)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen</li> <li>• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren</li> <li>• Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen</li> <li>• gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)</li> </ul>	Überwachung des Zahlungsvorgangs durch ein durchgehendes Beispiel (nicht verschiedene, voneinander unabhängige Geschäftsgänge)  Absatzwirtschaftliche Bedeutung des Lieferantenkredits thematisieren und Zahlungsmoral diskutieren.	Sinn des Cash-Managements erkennen. Auswirkungen der Notenbankpolitik auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen. Doppelbesteuerungsabkommen können hier thematisiert werden.

	<b>3. Warenverkehr und Kalkulation, Fremde Währung</b>	Die Lernenden können:		
<b>1</b>	3.2. Mehrwertsteuer (MWST) (6 Lektionen) (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern</li> <li>• MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung)</li> <li>• Verbuchung nach Nettomethode</li> <li>• Abrechnungsverfahren (effektive Methode, Saldosteuerersatzmethode)</li> <li>• eine MWST-Abrechnung erstellen</li> </ul>	Aufgaben in Lehrbücher sind kritisch zu prüfen und dem aktuellen Stand anzupassen. (Steuersätze)  Gruppenpuzzle einsetzen	Bedeutung der Mehrwertsteuer als Finanzierungsquelle des Bundes erkennen.  Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Formular.
<b>1</b>	3.1. Konten des Warenhandels (4 Lektionen) (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen</li> <li>• zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln</li> </ul>	Bezug zur BWL schaffen. Beispielsweise bei der Buchung von Rücksendungen den rechtlichen Hintergrund klären, Gründe und Folgen der häufigen Rücksendungen sowie die Massnahmen zur Qualitätskontrolle diskutieren.  Im Rahmen der Buchung von Kundenkonti betriebswirtschaftliche Aspekte (verschiedene Zahlungsbedingungen) und rechtliche Fragen (Erfüllungsort) erörtern.	

1	Konten im Produktionsunternehmen (2 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen Unfertige und fertige Erzeugnisse) und Produktionserfolgsrechnungen</li> </ul>		
1	2.4. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen (3 Lektionen) (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen</li> <li>• Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen</li> </ul>	Lernende vor den Ferien beauftragen, Original Geldwechselbelege (aus der Schweiz oder aus dem Ausland) mitzubringen. Berechnungen nachvollziehen.	Auswirkungen der Notenbankpolitik auf Kursentw. der fremden Währungen und auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen. Absicherungsmöglichkeiten für Unternehmen.
	<b>5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle</b>	Die Lernenden können:		
1	5.1. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen (3 Lektionen) (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen</li> <li>• Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden</li> </ul>	Lernende legen sich eine Lernkartei zu Begriffen an: Rechnungsabgrenzung, Leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld, Rückstellungen etc. Zum Zweck der Abgrenzungen und Rückstellungen schreiben die Lernenden in Gruppen je einen „Spickzettel“.	

1	<p>5.2. Abschreibungen (inkl. Verluste Forderungen) (4 Lektionen)</p> <p>(E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und degressiv berechnen</li> <li>den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen</li> <li>einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen</li> <li>Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (6.1.)</li> <li>endgültige und mutmassliche Verluste aus Forderungen berechnen und verbuchen</li> </ul>	<p>Lernende erarbeiten die Unterschiede zwischen dem degressiven und linearen Abschreibungsverfahren mit Hilfe von Excel (rechnerisch und grafisch).</p> <p>Die Auswirkung von Abschreibungen auf den Gewinn erklären</p> <p>Rechtliche Aspekte der vorsichtigen Bewertung der Debitoren und des Mahnwesens erläutern. (Vernetzung mit OR)</p>	<p>Bestimmungen des SchKG miteinbeziehen</p>
1	<p>2.1. Offenpostenbuchhaltung (4 Lektionen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen</li> </ul>	<p>Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen</p>	<p>Vor Beginn des Themas Mittelflussrechnung vermitteln.</p>
	<p><b>7. Geldflussrechnung</b> (18 Lektionen)</p>	<p>Die Lernenden können:</p>		
1	<p>(Bis vor den Winterferien vermitteln, damit Business-Plan als IDPA möglich ist.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen</li> <li>den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln</li> <li>eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, ER und ergänzenden Finanzinformationen erstellen</li> <li>den Free Cashflow berechnen und interpretieren</li> <li>eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren</li> </ul>	<p>Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden → Lernende sollen herausfinden, ob Cashflow direkt oder indirekt berechnet wurde.</p> <p>Eine Bank hat im Jahr x aus dem FCF eine Nachhaltigkeitsprämie an Mitarbeiter bezahlt und den Aktionären eine Sonderdividende ausgeschüttet → gutes Beispiel, einfach nachzuvollziehen</p>	<p>Geschichte der Zahlungsmittel und des Rechnungswesens miteinbeziehen</p> <p>Bedeutung von Planungsrechnungen (insbesondere Finanzplan) erkennen</p>

	9. Kosten- und Leistungsrechnung	Die Lernenden können:		
1	9.2. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern (12 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Zahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen</li> <li>• eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen</li> <li>• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen</li> <li>• im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln</li> <li>• Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln</li> </ul>	Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und -zins im Gastro- oder Hotelleriegewerbe einsetzen.	Notwendigkeit der Kostenoptimierungen (Restrukturierungen) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB
1	Proben und Besprechung (8 Lektionen)			

## 2. Semester (56 Lektionen)

<i>Semester</i>	<i>Lerngebiet (Anz. L.) und Teilgebiete (Nummerierung gemäss Rahmenlehrplan)</i>	<i>Fachliche Kompetenzen</i>	<i>Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen</i>	<i>Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen</i>
	<b>4. Personal / Gehalt</b>	Die Lernenden können:		
<b>2</b>	4.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge (3 Lektionen)  (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen</li> <li>• Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen</li> </ul>	Lernen an Stationen mit einer didaktischen Aufbereitung durch die Lehrperson kreieren. Beispielsweise Leittext oder PP-Präsentation als theoretischen Input zum Thema „Sozialversicherungen“ sowie „Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge“ an der Pflichtstationen 1 und 2 anbieten. An der Pflichtstationen 3 und 4 verbuchen die Lernenden die Löhne und die Versicherungsbeiträge in den Konten. An den Wahlstationen werden Vertiefungsaufgaben angeboten. Die Station 5 (Pausenecke) als Zwischenmotivation ins Lernen an Stationen integrieren.	Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheidungen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite von Unternehmen beurteilen
	<b>5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle</b>	Die Lernenden können:		
<b>2</b>	5.3. Bewertungen (4 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden</li> </ul>		Gesetzl. Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften. erläutern

2	5.4. Stille Reserven (6 Lektionen)  (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Begriff der stillen Reserven erläutern</li> <li>stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung)</li> <li>eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen</li> <li>Notwendigkeit der Offenlegung bei Nettoauflösung stiller Reserven berechnen und beurteilen</li> </ul>	Bezug zu Themen „Gläubigerschutz“ (OR), und „max. Abschreibungssätze“ (Steuerrecht) herstellen. Als Erfolgssicherung das Wissensspiel „Magische Wand“ einsetzen.	Überführen einer externen in eine interne Rechnungslegung mit Hilfe von Excel
	<b>6. Immobilien und mobile Sachanlagen</b>	Die Lernenden können:		
2	6.1. Konten im Zusammenhang mit Immobilien (4 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekenzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</li> </ul>	Originalabrechnungen einsetzen	Bezug zum Thema „Wertschriften, Börse“ (BWL) herstellen
2	6.2. Renditen bei Immobilien (2 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren</li> </ul>	Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden oder Zinsabrechnungen (von Wertschriftentransaktionen der Lehrperson stammend) rechnen die Lernende die Rendite aus.	Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze mit einbeziehen Dividendenausschüttungen aus Kapitalreserven → Verknüpfung mit den Themen Geldflussrechnung, Steuern oder Gesellschaftsrecht.
	<b>9. Kosten- und Leistungsrechnung</b>	Die Lernenden können:		
2	9.3. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrößen im Produktionsbetrieb (4 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen</li> <li>von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen</li> </ul>		Bezug zur Preispolitik herstellen (BWL)

		<ul style="list-style-type: none"> <li>das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden</li> </ul>		
2	<p>3.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen (2 Lektionen)</p> <p>(E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgswerten errechnen</li> <li>vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen</li> <li>das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden</li> </ul>	<p>Puzzle zur Bruttogewinnkalkulation (einmal mit BG-Zuschlag, einmal mit Handelsmarge). Begriffe, Zahlen, Vorzeichen sind einzelne Puzzleteile → Lernende müssen sie in die richtige Reihenfolge bringen. Auf Zeit, mit Preisen.</p>	<p>Interdisziplinarität zu Mathematik möglich mit Kosten- und Erlösfunktion.</p>
2	<p>9.4. Deckungsbeitrag und Break-Even (11 Lektionen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden</li> <li>Nutzwerte berechnen und grafisch darstellen</li> </ul>	<p>Mit lernenden-gerechten Praxisbeispiele arbeiten (Organisation einer Klassenzusammenkunft oder einer Abschlussparty) → Lernende programmieren Formel im Excel.</p>	<p>Bei der Vermittlung von mengen- und wertmäßigen Nutzwerten sowie Mindestumsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.</p>
2	<p>Repetition (14 Lektionen)</p>			
2	<p>Proben und Besprechung (6 Lektionen)</p>			

Teile der Inhalte des Lerngebiets 6 (Wertschriften) sowie die Inhalte des Lerngebiets 8 werden im **Fach WR** behandelt.

	<b>5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle</b>	Die Lernenden können:		
<b>WR</b>	5.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen (3 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen</li> <li>die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen</li> </ul>		
<b>WR</b>	5.6. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverwendung) (6 Lektionen)  (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten)</li> <li>einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen)</li> <li>eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen</li> <li>Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)</li> </ul>	Bezug zum Gesellschaftsrecht sowie zum Börsen- und Fusionsgesetz herstellen	Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725 f., beurteilen.
	<b>6. Wertschriften</b>	Die Lernenden können:		
<b>WR</b>	6.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften (6 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</li> <li>Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden</li> </ul>	Originalabrechnungen einsetzen	Bezug zum Thema „Wertschriften, Börse“ (BWL) herstellen

WR	6.2. Rendite bei Wertschriften (2 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren</li> </ul>	Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden oder Zinsabrechnungen rechnen die Lernende die Rendite aus.	Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze mit-einbeziehen Dividendenausschüttungen aus Kapitalreserven → Verknüpfung mit den Themen GFR, Steuern oder Gesellschaftsrecht.
WR	<b>8. Bilanz- und Erfolgsanalyse</b>	Die Lernenden können:		
WR	8.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse (8 Lektionen)  (E-Profil-Inhalte als Hausaufgaben repetieren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen</li> <li>Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen</li> <li>geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt</li> </ul>	Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B. Kleinbrauerei)	Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen  Rollenspiele durchführen, z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Bspr. eines Abschlusses zwischen Treuhänder und Unternehmer